

<b>Zeitschrift:</b>	Histoire des Alpes = Storia delle Alpi = Geschichte der Alpen
<b>Herausgeber:</b>	Association Internationale pour l'Histoire des Alpes
<b>Band:</b>	21 (2016)
<b>Artikel:</b>	Transalpiner Warenverkehr : italienische Kaufleute im Donauhandel in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts
<b>Autor:</b>	Dotter, Marion
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-630461">https://doi.org/10.5169/seals-630461</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Transalpiner Warenverkehr

## Italienische Kaufleute im Donauhandel in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts\*

Marion Dotter

### Résumé

#### **Le commerce transalpin. Marchands italiens dans l'espace danubien pendant la première moitié du XVIII<sup>e</sup> siècle**

*Dès le début du XVII<sup>e</sup> siècle, les marchands italiens ont exercé un rôle croissant au sein du réseau commercial viennois. Les registres de douane d'Aschach («Aschacher Mautprotokolle») et des marchands de Vienne («Wiener Merkantilprotokoll») ont permis d'identifier les marchands italiens œuvrant dans les années 1720–1730 et de réunir des informations sur leurs affaires. Cette contribution focalisée sur la «diaspora» des marchands entre la Méditerranée et la ville impériale montre l'itinéraire, l'éventail des marchandises et les parcours de certains marchands et entreprises de renom.*

### Einleitung

Die Alpen waren eine durch den Warenverkehr gekennzeichnete, dynamische Übergangszone, von der nicht nur die Wirtschaft der unmittelbaren Gebirgsregion abhing, sondern die auch den interkulturellen Kontakt zwischen den benachbarten, aber durch das Gebirge getrennten Räumen förderte. Das dafür notwendige Handelsnetz, das vor allem eine Süd-Nord-Ausrichtung aufwies, verband die lokalen Ökonomien mit dem überregionalen Fernhandel.<sup>1</sup>

Zwei der wichtigsten transalpinen Routen führten durch Tirol – zum Einen die «Untere Strasse» über den Brenner und die Scharnitzer Klause, zum Anderen die «Obere Strasse» über den Reschen und den Fernpass.<sup>2</sup> Groben Schätzungen zufolge dürfte das Transportaufkommen des Brenners jenes des Reschen zu Beginn des 18. Jahrhunderts um das Fünf- bis Sechsfache überstiegen haben,

wobei es sich bei den beiden Routen bereits seit dem Mittelalter um ein «sich ergänzendes Passsystem» handelte.<sup>3</sup> Stellt man die Tiroler Alpenübergänge in den grösseren Zusammenhang des Fernhandels, bilden diese beiden Wege die wichtigsten Verbindungslien zwischen Verona und Venedig auf der einen Seite sowie Augsburg, Nürnberg, Regensburg<sup>4</sup> und weiteren süddeutschen Handelszentren auf der anderen Seite. Salzburg sowie die weiter östlich gelegenen Städte, vor allem die habsburgische Residenzstadt Wien, konnten zudem über die Tauernstrecke<sup>5</sup> bzw. die Semmeringstrasse, die in den 1720er Jahren neu trassiert wurde, erreicht werden.<sup>6</sup>

Aufgrund seiner Lage und geringeren Höhe war vor allem der Übergang über den Brenner für die Anbindung der südlich der Alpen gelegenen Gebiete an den Donauraum von überragender Bedeutung.<sup>7</sup> Ergänzt wurde das Tiroler Pass- und Strassennetz daher durch die Lände der Stadt Hall, die jene transalpinen Waren aufnahm, die über den Inn bei Passau die Donau erreichten und weiter flussabwärts auf die Märkte von Linz, Krems und Wien gebracht wurden.<sup>8</sup> Diese Route, die sie frequentierenden Kaufleute und die von ihnen gehandelten Waren stehen im Fokus des vorliegenden Artikels.

Die entlang dieser Land- und Flussverbindungen durchgeführten transalpinen Geschäfte wurden nicht nur von italienischen Produkten, sondern – je nach Ware in unterschiedlichem Ausmass – auch von italienischen Kaufleuten bestimmt, die durch jahrhundertelange Wanderungstraditionen mit dem deutschsprachigen Raum verbunden waren.<sup>9</sup> Aus diesen räumlichen Kategorisierungen ergibt sich die definitorische Schwierigkeit, dass die politischen Grenzen im Lauf der Geschichte nur selten mit den ethnisch-kulturellen übereinstimmten<sup>10</sup> und die Begriffe «italienisch» und «Italiener» im staatlich-nationalen Sinne erst ab 1861 zulässig sind.<sup>11</sup> In Anlehnung an die bestehende Forschungsliteratur sollen «Italiener» im Folgenden daher als Angehörige einer grösseren Kommunikations- und Sprachgemeinschaft gesehen werden, was sich am ehesten mit dem Verständnis des 18. Jahrhunderts deckt.<sup>12</sup> Da in den zeitgenössischen Quellen die Zusätze «italienisch» oder «welsch» ebenso wie eine genaue Herkunftsangabe zumeist fehlen, kann man sich bei der Auswahl der Personen oft lediglich auf den italienischen Klang der Namen verlassen – eine nicht restlos zuverlässige<sup>13</sup>, aber häufig unumgängliche Methode.<sup>14</sup> Eine grössere Tiefenschärfe bieten biographische Detailstudien, die freilich besonders bei grösseren Samples sehr aufwendig sind und aufgrund der Forschungs- und Quellenlage nicht immer zu befriedigenden Ergebnissen führen.

Aufbauend auf den grundlegenden Arbeiten<sup>15</sup> von Alexander Dietz<sup>16</sup> (zu

Frankfurt), Johannes Augel<sup>17</sup> (zu den rheinischen Städten), Gerhard Seibold<sup>18</sup> (zu Nürnberg) und Anton Schindling<sup>19</sup> (zu deutschen Fürstenhöfen) wurden italienischen Einwanderern in den deutschen Sprachraum und insbesondere italienischen Kaufleuten in den letzten 20 Jahren vermehrt Untersuchungen gewidmet. Diese nahmen zumeist eine Stadt oder eine Region in den Blick wie Mainz<sup>20</sup>, Heilbronn<sup>21</sup>, Dresden<sup>22</sup>, Köln<sup>23</sup>, Frankfurt<sup>24</sup>, Baden-Baden<sup>25</sup> oder Bamberg<sup>26</sup> – konnten sich aber auch auf italienische Waren konzentrieren.<sup>27</sup>

Im Gegensatz dazu existieren kaum neuere Forschungen zu Italienern in Wien bzw. im österreichischen Donauraum. In den wenigen Darstellungen zur italienischen Einwanderung, unter anderen von Konrad Jekl<sup>28</sup>, Ferdinand Opll<sup>29</sup>, Karl Ille und Josef Ehmer<sup>30</sup>, wird gerade das 18. Jahrhundert oftmals nur beiläufig erwähnt und werden Kaufleute – im Gegensatz zu Künstlern und anderen Personengruppen – meist nur am Rande gestreift. Auch in jenen grundlegenden Arbeiten, die sich mit dem Wiener Handel beschäftigen<sup>31</sup>, wird zwar auf die ethnische Vielfalt der Kaufmannschaft hingewiesen und nicht zuletzt die bedeutende Rolle italienischer Händler hervorgehoben, eine detaillierte Aufarbeitung im Sinne einer Gruppenbiographie sowie eine genaue Analyse der Warenströme ist jedoch noch nicht unternommen worden. Die bisher erschienenen Arbeiten ordnen sich eher in das grosse Feld der «Kaufmannsdiasporen»-Forschung ein und heben vor allem die überterritoriale Stellung der italienischen Händler hervor.<sup>32</sup>

Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist, die Bedeutung der Stadt Hall als Ausgangspunkt der Innschifffahrt zu untersuchen sowie die Rolle italienischer Kaufleute als Akteure des transalpinen Handels in den späten 1720er und frühen 1730er Jahren darzustellen. Analysiert werden dafür die Einträge in den Rechnungsbüchern der oberösterreichischen Donaumaut Aschach, die zahlreiche Informationen zum Warentransport aus Hall in die Länder ob und unter der Enns enthalten<sup>33</sup>, sowie das sogenannte Wiener Merkantilprotokoll, ein ab 1725 geführtes Verzeichnis der ganzjährig in Wien zum Handel zugelassenen Kaufleute.<sup>34</sup>

## **Italienische Händler zwischen Hall in Tirol und Wien**

Noch mehr als einzelne Alpenpässe und Landwege nahm die Obere Donau eine bedeutende Transport- und Verteilerfunktion ein, die vor allem für Wien, als grösste mitteleuropäische Stadt des 18. Jahrhunderts, eine wichtige Verbindung zum alpinen und oberdeutschen Raum herstellte.<sup>35</sup> Die Donau und ihre

Nebenflüsse verbanden die habsburgische Residenzstadt sowie die grossen österreichischen Märkte Linz und Krems in westlicher Richtung mit den oberdeutschen Handels-, Gewerbe- und Umschlagszentren wie Ulm, Augsburg, Salzburg, Regensburg, Passau und Nürnberg<sup>36</sup> sowie in östlicher Richtung mit dem Königreich Ungarn.<sup>37</sup>

Für die Verbindung zwischen den Regionen südlich des Brenners und Oberdeutschland kommt dem Inn, mit dem für die Schifffahrt zentralen Umschlagplatz Hall in Tirol, besondere Bedeutung zu.<sup>38</sup> Die knapp zehn Kilometer östlich von Innsbruck gelegene Stadt Hall war nicht nur einer der grössten Markttore Tirols<sup>39</sup>, sondern verfügte auch über eine der bedeutendsten Salinen im Ostalpenraum. Das Holz für den Betrieb der Sudhäuser wurde auf dem Inn gedriftet und mit Hilfe eines Rechens, der den Fluss absperre, gesammelt. Dieser Holzrechen unterbrach die gesamte Schifffahrt auf dem Inn und verhalf den Haller Schiffleuten zu einer vorteilhaften Stellung im überregionalen Transportwesen. Für die Fahrt von Hall nach Wien waren rund acht bis zehn Tage zu veranschlagen.<sup>40</sup> Viele Quellenbestände, die eine systematische Erforschung der Handelstätigkeit auf den Landstrassen, aber auch auf der Donau und dem Inn nachvollziehbar machen könnten, sind verloren gegangen – so beispielsweise die landesfürstlichen Rechnungsbücher der Donaumauten. Im Gegensatz dazu hat sich für die zwischen Linz und Passau gelegene Privatmaut Aschach für den Zeitraum von 1627 bis 1775 eine umfangreiche Serie von Rechnungsbüchern erhalten, auf deren Basis der Warentransport zwischen dem österreichischen Donauraum und den westlichen Nachbarregionen rekonstruiert werden kann. In diesen sogenannten «Protokollen der Maut zu Aschach» wurden neben den eingehobenen Gebühren auch die Namen und Herkunftsorte der Schiffsführer verzeichnet ebenso wie alle auf den Schiffen oder Flössen verladenen Güter und deren Besitzer, gelegentlich auch ihr Bestimmungsort.<sup>41</sup>

Durch die datenbankmässige Erschliessung und Online-Edition der Mautrechnungen ist es möglich, diese umfangreiche Quelle nach einer Vielzahl von Parametern auszuwerten. Analysiert man die bereits vollständig edierten Aschacher Mautprotokolle der Jahre 1728 bis 1731 nach den Herkunftsorten der Schiffsführer, so reiht sich Hall hinter Passau, Regensburg und dem Salzburger Güterumschlagsplatz Laufen als vierhäufigster Ausgangspunkt für die Importgüter aus dem Westen ein: Bei insgesamt fast 4300 Passagen aus den Zentren des überregionalen Handels bzw. Transports (neben Hall: Augsburg, Laufen, Linz, Nürnberg, Passau, Regensburg, Wien und Ulm) wurde Hall in diesen vier Jahren (1728–1731) in 11,4 Prozent der Fälle als Abfahrtsort genannt, während

Passau einen Anteil von 34,5 Prozent, Regensburg von 13,7 Prozent und Laufen von 13,5 Prozent aufweisen. Noch bedeutender wird die Stellung Halls bei einer Auswertung der Anzahl transportierter Einzelladungen. In diesem Zusammenhang rückt Hall (21,6 Prozent) hinter Regensburg (45,2 Prozent) an die zweite Stelle. Es muss darauf hingewiesen werden, dass das gesamte Schiffsauftkommen in Aschach im Untersuchungszeitraum (1728–1731) weit höher war, für den überregionalen Warentransport andere Abfahrtshäfen als die bereits genannten jedoch kaum eine Rolle spielten und daher hier unberücksichtigt bleiben.<sup>42</sup>

Fasst man die längere Periode von 1718 bis 1735 ins Auge, können von den bisher erfassten Kaufleuten auf Haller Schiffen beinahe ein Viertel als solche mit italienischen Wurzeln in den Aschacher Mautprotokollen eindeutig identifiziert werden.<sup>43</sup> Zwanzig italienische Familien und Firmen, die gemessen an der Zahl der transportierten Warenladungen eine führende Stellung auf dem Transportweg über Hall eingenommen haben, werden in Tabelle 1 alphabetisch geordnet erfasst.<sup>44</sup>

Tabelle 1: *Über Hall operierende führende italienische Händler(-familien) und Firmen im Alpen-Donautransit (1718–1735)*

Name	Händlerklasse (Wien)	Waren
Amadei, Johann Maria und Herculaneo	Bürgerlich	Früchte, Kastanien, Oliven, Wein
Barberi, Karl	Bürgerlich	Äpfel, Früchte, Kastanien, Öl, Oliven, Tabak, Wein
Bernini, Joseph, Hieronymus und Stephan	[wahrscheinlich bürgerlich]	Früchte, Kastanien, Lorbeer, Mandeln, Reis, Wein
Bolza, Johann Peter und Johann Baptist	Niederleger	Käse, Öl, Schokolade, Seidenware, Tuch, Wein
Cerleti, Anton	Bürgerlich	Fische, Früchte, Käse, Kastanien, Reis, Seiden(ware), Wein
De San Nicola, Dominicus	Bürgerlich	Bücher, Fische, Früchte, Käse, Kastanien, Lorbeer, Mandeln, Oliven, Papier, Reis, Salami, Schnupftabak, Seide, Tabak, Wein, Zitronenschnitz <sup>a</sup>
Feroni, Johann Baptist	[ohne Angabe]	Fische, Früchte, Käse, Kastanien, Lorbeer, Mandeln, Oliven, Reis, Wein, Würste
Malengo, Dominicus	Niederleger	Früchte, Kastanien, Lorbeersaft, Mandeln, Öl, Oliven, Papier, Reis, Wein, Zitronenschnitz

Marnia, Johann und Rudolf	Niederleger	Fische, Früchte, Käse, Mandeln, Reis, Wetzsteine, Zitronenschnitz
Martinelli, Franz	Bürgerlich	Früchte, Reis, Wein
Martinelli, Franz Jakob und Johann Anton	Hofbefreit	Fische, Früchte, Kalmus <sup>b</sup> , Käse, Kastanien, Lorbeer, Mandeln, Oliven, Reis, Wein
Negri, Anton	Bürgerlich	Früchte, Kastanien, Öl, Oliven, Wein, Würste
Orrio, Joseph	Hofbefreit	Fische, Früchte, Kapern, Kastanien, Küchenspeise <sup>c</sup> , Oliven, Stockfische, Wein, Würste
Patuzzi, Bartholomäus	Bürgerlich	Fische (gesalzen), Früchte, Käse, Kastanien, Lorbeer, Mandeln, Öl, Oliven, Reis, Schwämme, Wein, Zitronenschnitz
Rozzio, Johann Maria	Bürgerlich	Äpfel, Bäume, Früchte, Kastanien, Lorbeer, Mandeln, Öl, Oliven, Reis, Schöller <sup>d</sup> , Seiden(ware), Wein
Setti, Lukas Joseph	Bürgerlich	Früchte, Öl, Wein
Tonolino, Hieronymus	Bürgerlich	Früchte, Käse, Oliven, Wein
Vanossi, Dominicus	Bürgerlich	Früchte, Käse, Öl, Oliven, Wein, Würste
Veronese, Georg	Bürgerlich	Bäume, Bouteillen, Drogerie, Fische, Fruchtbäume, Früchte, Kastanien, Öl, Oliven, Reis, Wein (vor allem Mosel- und Rheinweine), Zitronenschnitz
Visconti, Ludwig Anton	Bürgerlich	Beschlagenes Gut <sup>e</sup> , Capizol <sup>f</sup> , Harrasware <sup>g</sup> , Krämerei, Seiden(ware), Tuch

*Quellen:* Rauscher/Serles, (wie Anm. 42), <http://www.univie.ac.at/donauhandel/aschach-datenbank> [Zugriff 10. 1. 2016]; Wiener Stadt- und Landesarchiv [WStLA], Merkantil- und Wechselgericht, B6 – Merkantilprotokoll 1. Reihe: Protokoll I (1725–1758).

a Zitronenschnitz sind in Salz oder Zucker eingelegte Zitronenscheiben oder -spalten.

b Die Wurzeln der Kalmuspflanze wurden sowohl in der Medizin als auch in der Spirituosen- und Parfümherstellung verwendet.

c Küchenspeise umfasst eine vielfältige Gruppe von Lebensmitteln, die von Mehl über Speck bis zu diversen Gebäcksorten reichen konnte.

d Schöller meint u. a. Zitronen- und Pomeranzenschalen. Cf. P. Rauscher, Glossar Waren, in: Rauscher/Serles, (wie Anm. 42), <http://www.univie.ac.at/donauhandel/glossar-waren/>, «Limonenschale», «Schalen», «Zitronenschalen».

e Beschlagenes Gut bezeichnet in Baumwolle eingeschlagene, hochwertige Fernhandelsware.

f Capizol ist ein Stoff für Kleidungsstücke.

g Als Harrasware wurde in Österreich und Bayern ein aus gekämmter Wolle gewebter Stoff für Tapeten und Möbelbezüge bezeichnet.

Der Vergleich zwischen den Eintragungen in den Aschacher Mautrechnungen und dem Wiener Merkantilprotokoll, einem Vorläufer des Handelsregisters, zeigt die Anziehungskraft des Konsumptionszentrums Wien für die italienische Händlerschaft: Ausnahmslos alle in Aschach registrierten grösseren italienischen Firmen hatten auch eine dauerhafte Niederlassung in Wien. Jeder im Merkantilprotokoll verzeichnete Kaufmann bzw. jede Firma gehörte einer von drei möglichen Händlerklassen – bürgerlicher Händler, hofbefreiter Händler oder privilegierter Grosshändler («Niederleger»)<sup>45</sup> – an. Von den über 900 zwischen 1725 und 1758 im Merkantilprotokoll registrierten Kaufleuten und Wechselherren war ca. ein Neuntel italienischer Herkunft. Unter den grossen, über Hall Handel treibenden Kaufleuten italienischer Abstammung waren von 26 Einzelpersonen zumindest 14 nach dem Merkantilprotokoll bereits Wiener Bürger (cf. Tabelle 1).<sup>46</sup>

Schon im 17. Jahrhundert war es zu einem enormen Zustrom von Italienern in die habsburgische Residenzstadt gekommen, der nicht zuletzt mit der Situation bei Hofe zusammenhing. Im Zeichen der Gegenreformation waren mehrere habsburgische Regenten mit italienischen Prinzessinnen verheiratet worden, was die Migration ihrer Landsleute förderte und Wien zum Zentrum der italienischen Einwanderung ins Reich machte.<sup>47</sup> Dabei wurden der Zuzug und der Erwerb des Bürgerrechts durch die konfessionelle Zugehörigkeit begünstigt, da die Italiener als Katholiken dem Hof willkommen waren, weshalb ihr Anteil an der Wiener Bevölkerung zwischen 1650 und 1670 auf etwa fünf bis zehn Prozent anstieg. Somit war zu jener Zeit mehr als die Hälfte aller Ausländer in Wien italienischsprachig.<sup>48</sup> Auch unter den Kaufleuten hatte es bereits im 16. Jahrhundert eine wachsende Gruppe von Italienern gegeben, die sich im 17. Jahrhundert beständig vergrösserte und neben den Oberdeutschen eine signifikante Rolle im Donauhandel spielte.<sup>49</sup> Soweit die Herkunft der italienischen Händler rekonstruiert werden konnte, stammten diese zumeist aus dem oberitalienischen Seengebiet mit einem Schwerpunkt um den Gardasee. Immer wieder scheinen die Orte Limone, Maderno und Saló in den Testamenten und Ehematriken der Kaufleute auf.<sup>50</sup>

Mit den Niederlegern Johann Peter und Johann Baptist Bolza, den bürgerlichen Händlern Georg Veronese und Dominicus de San Nicola sowie den hofbefreiten Händlern Franz Jakob und Johann Anton Martinelli werden im Folgenden vier italienische Unternehmen und ihre Handelsaktivitäten zwischen Italien, Hall in Tirol und der Residenzstadt Wien exemplarisch vorgestellt.

## Die Gebrüder Bolza

In einem weitgespannten Rahmen war die aus Barna am Comersee stammende Familie Bolza tätig. Neben der Firma «Gebrüder Bolza», die aus Johann Peter (1687–1733) und Johann Baptist Bolza (1681–1748) bestand, war auch der älteste Bruder Carl Anton (1678–1724) in Wien als Händler tätig. Dieser wurde 1708 Wiener Bürger, besass ein Haus in der Grashofgasse im Stubenviertel<sup>51</sup> und war nicht nur im Warenhandel engagiert, sondern auch als Financier des Kaiserhofs tätig.<sup>52</sup> Carl Anton stieg in den rittermässigen Adel auf und erwarb neben anderen Gütern auch das Schloss Zwerbach in Niederösterreich.<sup>53</sup>

Im gleichen Umfeld agierten seine Brüder, Johann Peter und Johann Baptist, die sich mit ihrer gemeinsamen Firma ein europaweites Netzwerk von Barcelona über Neapel bis Dresden aufbauen konnten und am Marktplatz Wien als Niederleger im Gross- und Fernhandel engagiert waren.<sup>54</sup> Johann Baptist Bolza pflegte internationale Kontakte nicht nur über sein Handelsnetzwerk, sondern auch als Gesandter des sächsischen Hofes in Madrid, wo er darüber hinaus mit dem Bankhaus Rubini in Geschäftsverbindung stand.<sup>55</sup> Sein Bruder Johann Peter konzentrierte sich dagegen auf das Handelsgeschäft in Wien, wie die Aschacher Mautprotokolle belegen. Obgleich die Bolzas in Bezug auf Ladungen und Mengen nicht zu den Spitzenreitern unter den italienischen Händlern an der Donau zählten, reichte ihr breites Warenpektrum von hochwertigen Lebensmitteln wie geräuchertem Fleisch, Früchten, Kandiertem, Käse, Ochsenzungen, Olivenöl, Pistazien, Salami, Schinken, Schokolade, Trüffeln, Tee, Teigwaren, Vanille und Süssweinen, über Bücher, Drogeriewaren, Gemälde, Silberwaren, Textilien (Handschuhe, Seidenwaren, Tuch und Flor) und Wachs, bis hin zu Feuerwaffen (Flinten).<sup>56</sup> Im Gegensatz zu seinem Bruder, der seinen Lebensabend als sächsischer Ehrenresident in Genua verbrachte<sup>57</sup>, lebte Johann Peter Bolza bis zu seinem Tod in einem Haus in Hadersdorf bei Wien<sup>58</sup>, wo seine Witwe mehrmals Kaiser Karl VI. nach der Jagd empfing.<sup>59</sup> Die gemeinsame Firma der Brüder wurde von Johann Baptists Sohn, Hubert Anton Bolza (1719–1782), fortgeführt, der zudem königlich-polnischer Geheimrat in Dresden wurde.<sup>60</sup>

Georg Veronese wurde in Maderno am Gardasee geboren, wo er bis zu seinem Tod Häuser und Grundstücke besass.<sup>61</sup> In Wien ist er ab 1703 fassbar, als er in die Bürgerschaft aufgenommen wurde<sup>62</sup>, ab 1725 fungierte er zudem als Äusserer Rat.<sup>63</sup> Wie die Gebrüder Bolza logierte auch Veronese in Wien an einer prestigeträchtigen Adresse, im sogenannten Gundelhof. Dieses traditionsreiche Gebäude gehörte dem Freiherrn Bartholomäus von Tinti (1661–1757), einem italienischen Landsmann aus Chiuduno in der Nähe von Bergamo.<sup>64</sup> Neben Veronese lebten im Gundelhof zahlreiche Kaufleute internationaler Herkunft, von Deutschen über Savoyarden bis zu anderen Italienern, unter welchen mit Wilhelm Genami<sup>65</sup> ein weiterer an der Donau aktiver Kaufmann zu finden ist, der regelmässig in den Aschacher Mautprotokollen aufscheint.<sup>66</sup> Eine Tochter Veroneses heiratete schliesslich in die Familie Genami ein, ein durchaus übliches Heiratsverhalten innerhalb einzelner Migrantengruppen. Zwei weitere Kinder Veroneses knüpften Eheverbindungen mit dem in Wien ansässigen Handelshaus Johann Wagner.<sup>67</sup> Wagner selbst war in einem ähnlichen geschäftlichen Umfeld wie Veronese aktiv und gehörte zu den grössten Seidenimporteuren über Hall.<sup>68</sup> Ein weiterer Sohn Veroneses wurde Sekretär der Niederösterreichischen Regierung und schaffte 1759 den Aufstieg in den Adelsstand<sup>69</sup> – ein Muster, das sich auch bei anderen Händlern und ihrer Nachkommenschaft nachzeichnen lässt. Veronese importierte über Hall in Tirol vielfältige Güter wie Fische, Früchte, Kastanien, Oliven, Reis, Wein oder Zitronenschnitz – also typische «welsche» Waren. Aus Regensburg und Passau bezog er ausserdem leere Weinflaschen und Drogeriewaren. Überhaupt ist Veronese mit 190 verzeichneten Einzelladungen einer der am häufigsten in den Aschacher Mautprotokollen verzeichneten Händler unter den 20 führenden italienischen Familien und Firmen, die zwischen 1728 und 1731 ihre Waren von Hall über Aschach in den Donauraum transportieren liessen.<sup>70</sup> Er belieferte 1719 im Auftrag der Hofkammer auch die türkische Grossbotschaft in Wien mit Reis, Weinbeeren, Kaffee und weiteren Spezereien.<sup>71</sup> Ebenso war Veronese zwischen 1719 und 1739 fast jährlich als Lieferant von Spezereiwaren und Weinen, 1727 zusätzlich auch von Zinn, für den Kaiserhof tätig.<sup>72</sup> Von 1726 bis 1730 hatte er abseits vom Handel mit Waren aus dem Süden die Stelle eines Hoflieferanten für Rhein- und Moselweine inne – ein Titel, unter dem er auch in den Aschacher Mautrechnungen aufscheint.<sup>73</sup> Bekannt ist zudem, dass er 1722 für das neu erbaute Schloss Hirschstetten des Fürsten Schwarzenberg «holländische Kiele», worunter verschiedene Blumensprösslinge

zu verstehen sind, lieferte.<sup>74</sup> Seine Produktpalette dürfte also auch abseits der italienischen Waren ausgesprochen umfangreich gewesen sein.

### **Dominicus de San Nicola**

Ein weiterer bürgerlicher Wiener Händler mit italienischen Wurzeln, der Hall in Tirol als Umschlagsplatz für den Transport von Gütern nutzte, war Dominicus de San Nicola. Dieser wurde am 10. Januar 1680 als ältester Sohn einer roveretanischen Familie geboren und zog 1705 nach Wien, wo er 1734 von Karl VI. in den Reichsritterstand erhoben wurde. Zeit seines Lebens blieb er seinem Herkunftsland eng verbunden: 1719 erwarb er ein Haus in Rovereto, das er im Laufe seines Lebens immer wieder umbauen, erweitern und restaurieren liess. Er stiftete eine Statue des Heiligen Nepomuk auf dem Ponte Forbato nahe der Burg<sup>75</sup> und in seinem Testament bedachte er die Pfarrkirche von San Marco ebenso wie das Spital und das Kloster San Carlo mit grösseren Summen.<sup>76</sup> Wie für Einwanderer der ersten Generation nicht unüblich, unterhielt de San Nicola aber nicht nur enge Kontakte mit der Herkunftsregion, sondern pflegte auch Netzwerke zu Landsleuten in anderen Territorien – beispielsweise zu befreundeten «welschen» Händlern in Olmütz.<sup>77</sup> Als Handlungsdienner verzeichnete sein Testament seinen Bruder Johann de San Nicola.<sup>78</sup>

Neben den typisch italienischen Waren handelte das Unternehmen in kleinerem Ausmass auch mit Gütern wie Farbwaren, Kienruss, Krämerei und Tee, die über Regensburg bezogen wurden. Auf den Märkten im Donauraum war de San Nicola zudem mit Leder und Fellen vertreten.<sup>79</sup> Auch Tabak hat de San Nicola immer wieder in Aschach vermautet, wenn auch nur in geringen Mengen. Dennoch erlangte er 1728 die Position eines Tabakoberadministrators der Hofkammer, ein Amt, das eine gesteigerte Finanzkraft voraussetzte und dementsprechende Gewinne ermöglichte: Im ersten Jahr seiner Administration musste er eine Pachtsumme von 460 000 Gulden erlegen, im letzten Jahr (1733) waren es bereits 500 000 Gulden. Über seine Gewinne ist aus den Akten der Hofkammer, im Gegensatz zu späteren Administratoren, bedauerlicherweise nichts zu erfahren.<sup>80</sup>

Die dritte Gruppe in Wien ansässiger Kaufleute waren die hofbefreiten Händler, deren Rechtsstellung 1660 von Kaiser Leopold I. neu geregelt und verschärft wurde. Ab diesem Zeitpunkt war es den Hofbefreiten untersagt, gleichzeitig auch das Bürgerrecht zu besitzen und dadurch in doppelter Weise von Privilegien der Stadt und des Hofes zu profitieren. Zudem sollten nur noch jene Personen, die vom Kaiser selbst als seine Lieferanten ausgewählt worden waren, diese Position einnehmen dürfen und den Hof bei all seinen Reisen begleiten. Ihre Wiener Niederlassungen durften dagegen nur während ihrer persönlichen Anwesenheit in der Residenzstadt geöffnet haben. Der Hof reagierte damit auf die anhaltenden Proteste der bürgerlichen Händlerschaft, die auch immer wieder eine Sperre der Semmeringstrecke für die Hofbefreiten durchzusetzen versuchte.<sup>81</sup>

Die Gebrüder Johann Anton und Franz Jakob Martinelli bekamen ihre Privilegien von Kaiser Leopold I. am 16. September 1698 verliehen.<sup>82</sup> Als wichtigste Bedingung wird mehrmals auf ihre Präsenz bei Hofe, die auch Auslandsaufenthalte mit einschloss, hingewiesen. Ein Zu widerhandeln hätte den Verlust der erworbenen Freiheiten und die Sperre des Gewölbes zur Folge gehabt. Explizit werden zudem einige der von der Firma zu transportierenden Waren aufgezählt, wobei hier neben den für die italienischen Handlungen typischen Delikatessen auch gewerbliche Produkte wie Seifen, Kerzen, Gläser und Majoliken genannt werden.<sup>83</sup> Während über Hall vor allem die Delikatessen bezogen wurden, kamen etwa Kalmus, Drogeriewaren und Elfenbein über Regensburg.<sup>84</sup> Ob und in welchem Umfang die Semmeringstrecke von den Martinellis – und anderen hier vorgestellten Händlern – genutzt wurde, kann in Ermangelung verfügbarer Quellen momentan nicht geklärt werden.

Die Aufnahme in die hofbefreite Händlerschaft gelang den Gebrüdern auf Intervention ihres Vaters, des aus Limone am Gardasee stammenden bürgerlichen «Spezerey-Crammers» Franz Martinelli.<sup>85</sup> Dieser war nicht nur in Wien als Spezereiwarenhändler tätig, sondern auch auf den Kremser Märkten häufig anzutreffen, wo er vor allem Italiener, die sich in den Ländern der Böhmischem Krone angesiedelt hatten, belieferte.<sup>86</sup> Seine bürgerliche Handlung gab er an seinen dritten Sohn und seine beiden Schwiegersöhne weiter.<sup>87</sup>

## «Italienische» Waren auf Haller Güterschiffen

«Den Specereyen setze ich nach die Friandisch-Schleck- oder Hecker-Wahren/ welche bestehen in allerhand Kåß/ [...] / Baumöhl/ Speck/ Stockfisch/ Hering/ [...] allerhand Würst/ als Knackwürst/ Succîs de Polognia, etc. Pomerantzen/ Limonien/ Feigen/ allerhand rohe und eingemachte Frücht/ Gewässer/ Spanisch Wein/ Meth/ etc. mit welchen allen sambt und sonders nicht wenig Kauffman-schafft und Handel/ zumalen von den Welschen in Teutschlandt getrieben/ und ein grosser Gelt/ als man vermeint/ daraufß gezogen wird.»<sup>88</sup> Dieses Zitat aus dem «Politischen Discurs» Johann Joachim Bechers von 1668 beschreibt eine Auswahl von Delikatessen, wie sie vorrangig von italienischen Kaufleuten im Heiligen Römischen Reich vertrieben wurden. Ähnliche Aufzählungen finden sich auch in anderen Quellen wie Beschwerdeschriften der Zünfte gegen die unliebsamen Konkurrenten oder in Kaufmannslexika. Einen der detailliertesten Berichte zu den Produktgruppen aus dem Süden liefert die auf Carl Günther Ludovici zurückgehende «Neu eröffnete Academie der Kaufleute» aus dem Jahr 1798, in der neben den bereits erwähnten Waren auch Oliven, Rosinen, Nüsse, Pilze, Tee, Nudeln, Öl und Spirituosen genannt werden, ebenso Fertigprodukte wie Textilien oder Papier.<sup>89</sup>

Durch eine Analyse der in den Mautregistern verzeichneten Ladungen auf den von Hall in den Donauraum fahrenden Schiffen können die Angaben der älteren Literatur überprüft und ergänzt werden. Mit Früchten (v.a. Südfrüchte wie Zitronen, Orangen, Pomeranzen, Mandeln, Feigen), getrockneten Weinbeeren, Schokolade, Dragée etc. waren die von den zeitgenössischen Autoren erwähnten Spezereien ebenso wie Würste, Öl, Wein und Seidenwaren vertreten. Tatsächlich waren Früchte die am häufigsten über Hall in den Donauraum verfrachteten Güter, gefolgt von Wein, Seide(nwaren), Reis, Öl, Oliven, Kastanien, Lorbeer, Käse, Mandeln und Schokolade.<sup>90</sup>

Abb. 1: *Oberösterreichisches Landesarchiv [OÖLA], Linz, Depot Harrach, Hs. 117, Protokollbücher der Maut zu Aschach (1728), Haller Schiff [Ausschnitt], 1728 Mai 19, pag. 389. Online unter <http://www.univie.ac.at/donauhandel/datenbank-aschach-scans/> abrufbar.*

Transkription Abb. 1

[Mautgebühr]

[Gulden] [Schil- [Pfennig]  
ling]

[Mittwochen den 19. May]

Benedict Fierbaß von Hall,

1 recht

16

Jacob Herzog,

1 kistl drin

$\frac{1}{2}$  zentner chocolata

2

Monsieur de Espine,

1 kistl mit

20 pfund chocolata

24

Johann Peter Bolssa,

2 kistn drin

$2 \frac{1}{8}$  zentner comedibile

2 12

an die herrn Gebrüeder Martinelli,

9 saum fricht

dedit

Georg Veroness,

2 saum fricht

dedit

Dominico Vanossi,

2 saum fricht

dedit

Joseph Orrio,

2  $\frac{1}{2}$  saum fricht

dedit

Hieronimo Bigoti,

1 kistl drin

60 pfund würst

20

2 lagl

öhl per 2 zentner

2 20

Johann Peter Bolssa

2 kistl drin

$\frac{3}{4}$  yhrn wein

9

Dominico Malengo,

$\frac{1}{4}$  saum draghee

3

1 pallen drin

$4 \frac{1}{2}$  zentner weinpörl

3 18

an herrn Contoni,

1 kistl drin

40 duze[n]t seidene schnupf  
tiechl

1

Johann Michael Kyenmayr,

1 kistl drin

12  $\frac{1}{2}$  pfund seiden waar

16

Christoph Wider,

1 kistl drin

15 pfund seiden

18

Zwischen 1728 und 1731 stammten über 90 Prozent aller in Aschach verzeichneten Früchteleferungen aus Hall, wovon mehr als die Hälfte italienischen Händlern zuzurechnen ist. Besonders bedeutend waren Bartholomäus Patuzzi und Dominicus de San Nicola, gefolgt von Dominicus Malengo und Georg Veronese, insgesamt sind acht der hier untersuchten zwanzig führenden italienischen Unternehmen<sup>91</sup>

mit jeweils über 50 Früchteladungen in den Jahren von 1728 bis 1731 vertreten. In diesem Zeitraum wurden in Hall nahezu 600 Früchteladungen dieser acht Firmen abgefertigt und in Aschach vermautet, die fast ein Drittel aller dort registrierten Früchtetransporte aus Hall ausmachten, womit die Dominanz dieser Kaufleute innerhalb der italienischen Händlerschaft deutlich wird.<sup>92</sup>

Eine ähnlich starke Stellung wie im Früchtehandel hatten Hall und die italienischen Kaufleute auch in Bezug auf den Handel mit Reis, der zu beinahe 70 Prozent von Haller Schiffen nach Aschach gebracht wurde, wovon wiederum rund 60 Prozent für italienische Kaufleute transportiert wurden. Eine alles überragende Stellung nahmen hierbei die beiden Niederleger Johann und Rudolf Marnia ein, die in Aschach fast ein Viertel aller Reisladungen verzollten.<sup>93</sup>

Wie die detaillierten Einträge in den Mautrechnungen zeigen, gehörten nicht nur diverse Lebensmittel zum Transportgut der Italiener, sondern auch Produkte der Seidenindustrie (Abb. 1). Im Gegensatz zum Delikatessenhandel hatten italienische Kaufleute hierbei allerdings keine marktbeherrschende Stellung inne. Etwas weniger als die Hälfte aller Seidenladungen kam über Hall nach Aschach, von welchen nur knapp 10 Prozent eindeutig italienischen Händlern zugerechnet werden können. Unter diesen Importeuren fällt vor allem die rege Geschäftstätigkeit Ludwig Anton Viscontis, eines in Wien ansässigen bürgerlichen Händlers, ins Auge, der für drei bis vier Prozent aller über Hall gehenden Seidentransporte verantwortlich war.<sup>94</sup> Einer der bei Weitem aktivsten Seidenhändler, der seine Waren über Hall bezog, war jedoch der bereits erwähnte Johann Wagner, über dessen geschäftliche Aktivitäten bis dato kaum etwas bekannt ist.<sup>95</sup>

## Resümee

Hall in Tirol nahm in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts für den Gütertransport zwischen Oberitalien und dem österreichischen Donauraum eine bedeutende Stellung ein. Zwar nutzte eine relativ grosse Gruppe von italienischen Kaufleuten mit mehreren Hundert Mitgliedern diesen Umschlagplatz, in Relation zu den verladenen Mengen gelangten aber – zumindest in den 1720er und 1730er Jahren – nur rund zwei Dutzend in Wien ansässiger Händler zu grösserer Bedeutung. Diese waren jedoch nicht in der Lage, die transalpine Route Hall–Inn–Donau–Wien zu monopolisieren.

Nicht alle Güter der «welschen» Kaufleute kamen über Hall und die Donau nach Wien, vieles wird seinen Weg auch über die Semmeringstrasse, deren Bedeutung

als Handelsroute bisher nicht hinreichend untersucht ist, gefunden haben. Eine möglichst dichte Vernetzung von seriellen Quellenbeständen zum transalpinen Handel, die neben den hier betrachteten Rechnungsbüchern auch die Gerichtsakten des Bozner Merkantilmagistrats oder vereinzelt erhaltene Zollregister der Alpenübergänge umfassen könnten, bleibt daher ein Desiderat der Forschung.

## Anmerkungen

- \* Die Publikation entstand im Rahmen des vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) finanzierten Projekts «Der Donauhandel in der Frühen Neuzeit. Erschliessung und Analyse der Aschacher Mautregister: Die Zeit der österreichischen Protektionspolitik unter Kaiser Karl VI. (1718–1737)» (P 25201–G15). Siehe die Projektwebsite: <http://www.univie.ac.at/donauhandel/>.
- 1 A. Bonoldi, A. Leonardi, K. Occhi, «Mercanti e mercati in area alpina: elementi per un confronto», in: A. Bonoldi, A. Leonardi, K. Occhi (Hrsg.), *Interessi e regole: operatori e istituzioni nel commercio transalpino in età moderna (secoli XVI–XIX)*, Bologna 2012, S. 7–28 (hier S. 13 f). Siehe auch: M. Denzel, «Die Bozner Messen. Drehscheibe der transalpinen Wirtschaftsbeziehungen im 17. und 18. Jahrhundert», in: A. Schmid (Hrsg.), *Von Bayern nach Italien. Transalpiner Transfer in der frühen Neuzeit*, München 2010, S. 115–134.
  - 2 F. Mathis, «Handelsgüter und Handelsströme durch Tirol», in: A. Bonoldi, M. Denzel (Hrsg.), *Bozen im Messenetz Europas (17.–19. Jahrhundert)/Bolzano nel sistema fieristico europeo (secc. XVII–XIX)*, Bozen 2007, S. 123–133 (hier S. 123 f). Zum Verkehrsnetz in den Alpen siehe H. Hassinger, «Zur Verkehrsgeschichte der Alpenpässe in der vorindustriellen Zeit», *Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*, 66, 1979, S. 441–465.
  - 3 Zitat: H. Hassinger, «Der Verkehr über Brenner und Reschen vom Ende des 13. bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Mit einem Tabellenanhang», in: E. Troger, G. Zwanowetz (Hrsg.), *Neue Beiträge zur geschichtlichen Landeskunde Tirols. Festschrift für Univ.-Prof. Dr. Franz Huter anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres*, Innsbruck/München 1969, S. 137–194 (hier S. 137). Zahlenangaben S. 138 f., und U. Lindgren, *Alpenübergänge. Von Bayern nach Italien. 1500–1850. Landkarten – Straßen – Verkehr*, München 1986, S. 177.
  - 4 Zumindest für den Donauraum dürfte die Rolle Regensburgs als Handelszentrum bzw. einzelner Regensburger Kaufleute in der Forschung unterschätzt sein. Cf. etwa H. Kellenbenz, «Regensburger Fernhandelsbeziehungen in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts», in: Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg (Hrsg.), *Beiträge zur bayerischen und deutschen Geschichte. Hans Dachs zum Gedenken*, Regensburg 1966, S. 243–253; P. Rauscher, «Die Aschacher Mautprotokolle als Quelle des Donauhandels (17.–18. Jahrhundert)», in: P. Rauscher, A. Serles (Hrsg.), *Wiegen – Zählen – Registrieren. Handelsgeschichtliche Massenquellen und die Erforschung mitteleuropäischer Märkte (13.–18. Jahrhundert)*, Innsbruck/Wien/Bozen 2015, S. 255–306 (hier S. 293).
  - 5 H. Hassinger, «Die Übergänge über die Hohen Tauern vom Frühmittelalter bis ins 19. Jahrhundert», in: J. Vilanek (Hrsg.), *Tauernautobahn-Scheitelstrecke*, Bd. 1: *Eine Baudokumentation bis zur Verkehrsübergabe am 21. Juni 1975*, Salzburg 1976, S. 215–246; zu den Verkehrsverhältnissen in diesem Raum grundlegend: H. Hassinger, *Geschichte des Zollwesens, Handels und Verkehrs in den östlichen Alpenländern vom Spätmittelalter bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts*, Stuttgart 1987, Bd. 1: *Regionaler Teil*, erste Hälfte: *Westkärnten–Salzburg*.
  - 6 Zum Ausbau des Strassennetzes zwischen Wien und den Adriahäfen siehe grundlegend A. Helmedach, *Das Verkehrssystem als Modernisierungsfaktor. Straßen, Post, Fuhrwesen und Reisen nach Triest und Fiume vom Beginn des 18. Jahrhunderts bis zum Eisenbahnzeitalter*, München 2002.

- 7 Lindgren (wie Anm. 3), S. 91.
- 8 Mathis (wie Anm. 2), S. 123 f.
- 9 C. Reves, «Von Kaufleuten, Stuckateuren und Perückenmachern. Die Präsenz von Italienern in Mainz im 17. und 18. Jahrhundert», in: <http://www.regionalgeschichte.net/index.php?id=6468> [Zugriff 10.01.2016].
- 10 J. Ehmer, K. Ille, «Italienisches Wien. Zwischenbilanz und Ausblick einer interdisziplinären Erforschung», in: J. Ehmer, K. Ille (Hrsg.), *Italienische Anteile am multikulturellen Wien*, Innsbruck/Wien/Bozen 2009, S. 7–15 (hier S. 7).
- 11 *Ibid.*, S. 7; F. Opll, *Italiener in Wien. Katalog zur Kleinausstellung des Wiener Stadt- und Landesarchivs*, Wien 1987, S. 3.
- 12 G. Schopf, «Zwischen zwei Welten. Italienische Kaufleute in Bamberg im 17. und 18. Jahrhundert», in: M. Häberlein, M. Schmözl-Häberlein (Hrsg.), *Handel, Händler und Märkte in Bamberg. Akteure, Strukturen und Entwicklungen in einer vormodernen Residenzstadt 1300–1800*, Würzburg 2015, S. 213–237 (hier S. 214).
- 13 A. Küntzel, *Fremde in Köln. Integration und Ausgrenzung zwischen 1750 und 1814*, Köln/Weimar/Wien 2008, S. 82.
- 14 Reves (wie Anm. 9).
- 15 Auch im 16. und 17. Jahrhundert waren italienische Kaufleute Teil des nordalpinen Handelsgeschäfts und sie waren dabei sowohl im Lokal- wie auch im Gross- und Fernhandel aktiv. Siehe u. a.: F. Popelka, *Geschichte der Stadt Graz*, Graz/Wien/Köln 1960, II, S. 315–324; O. Pickl, «Pettau – ein internationaler Handelsplatz des 15. und 16. Jahrhunderts», *Zeitschrift des historischen Vereins für Steiermark*, 62, 1971, S. 87–109; H. Valentinitisch, «Die Familie Qualandro in Pettau. Ein Beitrag zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 17. Jahrhunderts», *Südostdeutsches Archiv*, 15–16, 1972–1973, S. 66–78; H. Valentinitisch, «Italienische Unternehmer im Wirtschaftsleben der innerösterreichischen Länder 1550–1650», in: J. Schneider et al. (Hrsg.), *Wirtschaftskräfte und Wirtschaftswege. Festschrift für Hermann Kellenbenz*, Stuttgart 1978, Bd. 1: *Mittelmeer und Kontinent*, S. 695–708; E. Grendi, *I Balbi. Una famiglia genovese fra Spagna e Impero*, Torino 1997, S. 149–156.
- 16 A. Dietz, *Frankfurter Handelsgeschichte*, Frankfurt am Main 1925, Bd. 4/2.
- 17 J. Augel, *Italienische Einwanderung und Wirtschaftstätigkeit in rheinischen Städten des 17. und 18. Jahrhunderts*, Bonn 1971.
- 18 G. Seibold, *Die Viatis und Peller. Beiträge zur Geschichte ihrer Handelsgesellschaft*, Köln/Wien 1977.
- 19 A. Schindling, «Bei Hofe und als Pomeranzenhändler. Italiener im Deutschland der Frühen Neuzeit», in: K. Bade (Hrsg.), *Deutsche im Ausland – Fremde in Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart*, München 1992, S. 287–294.
- 20 Reves (wie Anm. 9).
- 21 T. Stolterfoht, «Italienische Kaufleute in der Reichsstadt Heilbronn in der Frühen Neuzeit (1670–1773)», *heilbronnica 3. Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte. Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Heilbronn, 17/Jahrbuch für schwäbisch-fränkische Geschichte*, 35, 2006, S. 119–204.
- 22 C. Hochmuth, «Distinktionshändler. Die Integration des Kolonialwarenhandels im frühneuzeitlichen Dresden», in: P. Schmidt (Hrsg.), *Stadtgemeinde und Ständegesellschaft. Formen der Integration und Distinktion in der frühneuzeitlichen Stadt*, Berlin/Münster 2007, S. 225–251.
- 23 Küntzel (wie Anm. 13).
- 24 C. Reves, *Vom Pomeranzengängler zum Grosshändler? Netzwerke und Migrationsverhalten der Brentano-Familien im 17. und 18. Jahrhundert*, Paderborn 2012.
- 25 M. Walter, «Die italienische Kolonie in Baden-Baden und in Rastatt. Künstler, Architekten, Kaufleute und Handwerker im 18. Jahrhundert», in: Stadt Rastatt (Hrsg.), *Der Friede von Rastatt – <... dass aller Krieg eine Thorheit sey>. Aspekte der Lokal- und Regionalgeschichte im Spanischen Erbfolgekrieg in der Markgrafschaft Baden-Baden*, Regensburg 2014, S. 99–110.
- 26 C. Porzelt, «Italienische Handelstätigkeit im nördlichen Hochstift Bamberg», in: Häberlein/Schmözl-Häberlein (wie Anm. 12), S. 239–251; Schopf (wie Anm. 12).

- 27 R. Beck, «Lemonihändler. Welsche Händler und die Ausbreitung der Zitrusfrüchte im frühneuzeitlichen Deutschland», *Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte/Economic History Yearbook*, 45, 2, 2004, S. 97–124.
- 28 K. Jekl, *Die Italiener in Wien in der ersten Hälfte des 18. Jhdts.*, Diss. Univ. Wien 1953.
- 29 Opll (wie Anm. 11).
- 30 Ehmer/Ille (wie Anm. 10).
- 31 K. Fajkmajer, «Handel, Verkehr und Münzwesen», in: Alterthumsverein zu Wien (Hrsg.), *Geschichte der Stadt Wien. Vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritt der Kaiserin Maria Theresia 1740*, Wien 1911, Bd. 4/1, S. 524–584; E. Landsteiner, «Strukturelle Determinanten der Stellung Wiens im interregionalen Handel», in: K. Vocelka, A. Traninger (Hrsg.), *Wien. Geschichte einer Stadt. Die frühneuzeitliche Residenz (16. bis 18. Jahrhundert)*, Wien/Köln/Weimar 2003, S. 187–201 (hier S. 201); E. Landsteiner, «Die Kaufleute», in: *Ibid.*, S. 205–214. Zum 16. Jahrhundert siehe: F. Tremel, «Zur Geschichte des Wiener Italienhandels im 16. Jahrhundert», *Nachrichtenblatt des Vereines für Geschichte der Stadt Wien*, 4, 1, 1941, S. 22–27.
- 32 Zum Phänomen der Kaufmannsdiasporen: M. Häberlein, «Einleitung. Kaufmannsdiaspora», in: F. Jaeger (Hrsg.), *Enzyklopädie der Neuzeit*, Stuttgart/Weimar 2007, Bd. 6, Sp. 483–489. Als Fallbeispiel cf. J. Poettering, *Handel, Nation und Religion. Kaufleute zwischen Hamburg und Portugal im 17. Jahrhundert*, Göttingen 2013, bes. S. 10–14.
- 33 Eine ausführliche Darstellung der Quelle mit einem Überblick zur aktuellen Forschungslage bei Rauscher (wie Anm. 4), S. 268–276.
- 34 Zum Wiener Merkantilprotokoll siehe M. Rintelen, «Das Wiener Merkantilprotokoll», *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte*, Germanistische Abteilung, 34, 1913, S. 258–312.
- 35 Rauscher (wie Anm. 4), S. 264.
- 36 E. Landsteiner, «Wien und der Donauhandel», in: Vocelka/Traninger (wie Anm. 31), S. 187–197 (hier S. 188).
- 37 Zum Donauhandel cf. demnächst grundlegend: P. Rauscher, A. Serles, «Donauhandel», in: Enzyklopädie der Neuzeit Online: <http://referenceworks.brillonline.com/browse/enzyklopaedie-der-neuzeit> [Zugriff 13.04.2016],
- 38 Mathis (wie Anm. 2), S. 123 f.
- 39 Zu Hall in Tirol als bedeutendem Markort siehe grundlegend H. Noflatscher-Posch, *Die Jahrmärkte von Hall in Tirol. Ein Handelszentrum Tirols in der frühen Neuzeit*, Hall in Tirol 1992.
- 40 H. Gritsch, «Schiffahrt auf Etsch und Inn», in: U. Lindgren (Hrsg.), *Alpenübergänge vor 1850. Landkarten – Straßen – Verkehr*, Stuttgart 1987, S. 47–63 (hier S. 47 f).
- 41 Rauscher (wie Anm. 4), S. 268–270.
- 42 Auswertung der Online-Edition der Aschacher Mautprotokolle: P. Rauscher, A. Serles (Hrsg.), *Der Donauhandel. Quellen zur österreichischen Wirtschaftsgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts. Die Aschacher Mautprotokolle*, <http://www.univie.ac.at/donauhandel/aschach-datenbank> [Zugriff 10.01.2016]: «Hs. 117 (1728), Hs. 120 (1729), Hs. 121 (1730), Hs. 124 (1731)». Die Mautprotokolle befinden sich im Oberösterreichischen Landesarchiv in Linz: OÖLA, Depot Harrach, Hs. 5–198, Protokollbücher der Maut zu Aschach (1627–1775).
- 43 Während die Scans der Aschacher Mautprotokolle der Jahre 1716–1719, 1721, 1723–1725, 1727–1731, 1733–1740 bereits online einsehbar sind, sind derzeit die Jahrgänge 1718, 1721, 1724, 1725, 1727–1731, 1733–1735 in der Datenbank erfasst. In Bearbeitung sind die Jahre 1719, 1736 und 1737.
- 44 Zur Bestimmung der Bedeutung der einzelnen Kaufleute bieten die Aschacher Mautprotokolle zwei Möglichkeiten: Die Anzahl der von den Personen transportierten Einzelladungen und den Umfang/Wert dieser Ladungen (auf die sich auch die jeweilige zu zahlende Maut bezieht). Während die zu zahlende Mautgebühr aufgrund von Mautbefreiungen, Naturalienabgaben o. ä. in den Aufzeichnungen der Mautprotokolle fehlen kann (siehe Abb. 1) und die Vereinheitlichungen der in unterschiedlichen Gebinden, Massen bzw. nach ihrem Wert angegebenen Güter grosse methodische Probleme mit sich bringen, liefern die relativ leicht zu ermittelnden Zahlen an verschifften Einzelladungen ein, wenn auch grobes, Bild über die wichtigsten Akteure des Handels im Donauraum.

- 45 Zu den Wiener Niederlegern, ihrer rechtlichen Stellung und ihren Warengeschäften sowie einer Diskussion der älteren Literatur siehe P. Rauscher, A. Serles, «Die Wiener Niederleger um 1700. Eine kaufmännische Elite zwischen Handel, Staatsfinanzen und Gewerbe», in: O. Kühchelm (Hrsg.), *Geld Markt Akteure/Money Market Actors*, Innsbruck/Wien/Bozen 2015, S. 154–182.
- 46 WStLA, Merkantil- und Wechselgericht, B6 – Merkantilprotokoll 1. Reihe: Protokoll I (1725–1758).
- 47 Schindling (wie Anm. 19), S. 291.
- 48 Oppl (wie Anm. 11), S. 4.
- 49 Landsteiner (wie Anm. 31), S. 209.
- 50 So stammten beispielsweise Johann Maria und Herculaneo Amadei, Franz Martinelli sowie Bartholomäus Patuzzi aus Limone am Gardasee; Dominicus Malengo wurde in Saló geboren, ebenso Hieronymus Tonolino; Georg Veronese kam aus Maderno. WStLA, Alte Ziviljustiz, 1.2.3.1.A1 – Testamente (1548–1783): Amadei (1750) 98/32, Martinelli (1738) 6472, Patuzzi (1737) 6363, Tonolino, (1742) 7749, Veronese (1742) 7905.
- 51 WStLA, Steueramt, 1.1.3.1.B2. 126 – Steueranschlag: Stubenviertel (1725), fol. 38v.
- 52 H. Jäger-Sunstenau, «Die Wiener Linien des Geschlechtes Bolza», *Adler. Monatsblatt der Vereine für Sippenforschung in der Ostmark*, 5, 1943, S. 175–185 (hier S. 176).
- 53 *Wienerisches Diarium*, Nr. 978, 14.–16. Dezember 1712, [pag. 6]; Österreichisches Staatsarchiv [ÖStA], Allgemeines Verwaltungsarchiv, Reichsadelsakten, Allgemeine Reihe, 38.43, Bolza, Carl Anton.
- 54 Rauscher/Serles (wie Anm. 45), S. 168.
- 55 J. Matzke, *Gesandtschaftswesen und diplomatischer Dienst Sachsens 1694–1763*, Leipzig 2011, S. 114.
- 56 Rauscher/Serles (wie Anm. 42), Datenbankabfrage: «Johann Peter Bolza» und «Gebrüder Bolza» für die Jahre «1728, 1729, 1730, 1731».
- 57 Matzke (wie Anm. 55), S. 324.
- 58 Jäger-Sunstenau (wie Anm. 52), S. 180.
- 59 *Wienerisches Diarium*, Nr. 70, 2. September 1739, S. 748.
- 60 Jäger-Sunstenau (wie Anm. 52), S. 178.
- 61 WStLA, Alte Ziviljustiz, 1.2.3.1.A1 – Testamente (1548–1783), Veronese (1742) 7905.
- 62 WStLA, Historische Registraturen, Sonderregistraturen, 1.2.4.1.B2 – Bürgereidbücher [Duplikate] (1686–1722), S. 46.
- 63 *Kaiserlicher und königlicher, wie auch erz-herzoglicher und dero Residenz-Stadt Wien Staats- und Standskalender auf das Jahr 1740*, Wien 1740, S. 210.
- 64 Bartholomäus von Tinti bekleidete hohe Ämter in der kaiserlichen Finanzverwaltung: u. a. als Hofkammerrat, Direktor des Schlesischen Salzamtes und Rat der Ministerialbancondeputation. W. v. Hueck, *Genealogisches Handbuch des Adels. Freiherrliche Häuser*, Limburg an der Lahn 1992, Bd. 16, S. 525–533.
- 65 WStLA, Steueramt, 1.1.3.1.B3.123 – Steueranschlag: Kärntnerviertel (1725), fol. 11r.
- 66 Rauscher/Serles (wie Anm. 42), Datenbankabfrage: «Wilhelm Genami» für die Jahre «1728, 1729, 1730, 1731».
- 67 WStLA, Alte Ziviljustiz, 1.2.3.1.A1 – Testamente (1548–1783), Veronese (1742) 7905.
- 68 Rauscher/Serles (wie Anm. 42), Datenbankabfrage: «Johann Wagner» für die Jahre «1728, 1729, 1730, 1731».
- 69 WStLA, Historische Registraturen, Alte Registratur, 1.2.1.A2.392/1763 – Bericht, 1763 Dezember 1.
- 70 Der Mittelwert der von den 20 führenden italienischen Handelsfirmen lag bei etwa 114 Ladungen zwischen 1728 und 1731. Rauscher/Serles (wie Anm. 42), Datenbankabfrage: «Georg Veronese» für die Jahre «1728, 1729, 1730, 1731».
- 71 ÖStA, Finanz- und Hofkammerarchiv [FHKA], Sammlungen und Selekte [SUS], Kontrakte und Reverse, Reihe C-285.
- 72 *Ibid.*, Reihe C-328 und Reihe C-571.

- 73 *Ibid.*, Reihe C-454; OÖLA, Depot Harrach, Hs. 121, Protokollbücher der Maut zu Aschach (1730), 1730 Oktober 26, [pag. 794].
- 74 F. Mareš, «Die Martinelli-Frage», *Mittheilungen der kaiserlich königlichen Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale*, 27, 1901, S. 210–219 (hier S. 212).
- 75 I. Prosser, *Contrada del Malcantone e altri angoli poco noti della vecchia Rovereto. Briciole di storia*, Rovereto 2010, S. 91–106.
- 76 ÖStA, Haus-, Hof- und Staatsarchiv [HHStA], Hofarchiv, Privat- und Familienfonde, Akten des Obersthofmarschallamts [OMaA], 634 – Testamente (1733–1736), di St. Nicolo (1734) 3664.
- 77 *Ibid.*
- 78 *Ibid.* Als zweiter Handlungsdienner wird Franz de Grones erwähnt.
- 79 Rauscher/Serles (wie Anm. 42), Datenbankabfrage: «Dominicus de San Nicola» für die Jahre «1728, 1729, 1730, 1731».
- 80 P. Rauscher, A. Serles, «Märkte, Monopole, Manufakturen. Der Tabakhandel im österreichischen Donauraum um 1700», in: *Annales Mercaturae. Jahrbuch für internationale Handelsgeschichte*, 1, 2015, S. 61–96 (hier S. 80 [unter «de St. Nicolo»] mit Quellenangaben).
- 81 Fajkmajer (wie Anm. 31), S. 548 f.
- 82 Niederösterreichisches Landesarchiv [NÖLA], Sammlungen und Nachlässe, Urkundesammlung des Ständischen Archivs, 4842.
- 83 *Ibid.*
- 84 Rauscher/Serles (wie Anm. 42), Datenbankabfrage: «Gebrüder Martinelli» für die Jahre «1728, 1729, 1730, 1731».
- 85 NÖLA, Sammlungen und Nachlässe, Urkundesammlung des Ständischen Archivs, 4842.
- 86 Rauscher/Serles (wie Anm. 42), Die Waag- und Niederlagsbücher der Stadt Krems – Datenbank, <http://www.univie.ac.at/donauhandel/datenbanken/datenbank-krems/>, Datenbankabfrage/Einfache Suche: «Martinelli», 97 Datensätze.
- 87 WStLA, Alte Ziviljustiz, 1.2.3.1.A1 – Testamente (1548–1783), Martinelli (1738) 6472.
- 88 J. Becher, *Politischer Discurs. Von den eigentlichen Vrsachen/ dess Auf- und Abnehmens/ der Städt/ Länder/ und Republicken. In specie, Wie ein Land Volckreich und Nahrhaft z[u] machen/ und in eine rechte Societatem civilem zu bringen*, Frankfurt am Main 1668, S. 94.
- 89 C. Ludovici (Hrsg.), J. C. Schedel (Bearb.), *Neu eröffnete Academie der Kaufleute, oder encyclopädisches Kaufmannslexicon [...]*, Leipzig 1798, Teil 3, Sp. 1443.
- 90 Zu dem über Tirol in den Donauraum verschifften Warenpektrum siehe Th. Leiter, *Tirol und der Donauhandel um 1700*, Diplomarbeit Univ. Wien 2016.
- 91 Die in Bezug auf die Anzahl der Früchteladungen umsatzstärksten italienischen Familien zwischen 1728 und 1731 auf der Hallroute waren: Amadei (82 Ladungen), Bernini (60), de San Nicola (86), Feroni (62), Malengo (80), Patuzzi (93), Rozzio (52), Veronese (76). Die in Bezug auf die Früchtemengen umsatzstärksten italienischen Familien waren: Amadei (160 Saum), Bernini (249), de San Nicola (236), Feroni (159), Malengo (156), Patuzzi (381), Rozzio (109), Veronese (218). Cf. auch Tabelle 1 in diesem Beitrag.
- 92 Rauscher/Serles (wie Anm. 42), Datenbankabfrage: «Früchte» für die Jahre «1728, 1729, 1730, 1731».
- 93 Die in Bezug auf die Anzahl der Reisladungen umsatzstärksten italienischen Familien zwischen 1728 und 1731 auf der Hallroute waren: Bernini (15 Ladungen), de San Nicola (14), Malengo (17), Marnia (60). Die in Bezug auf die Reismengen umsatzstärksten italienischen Familien waren: Bernini (18 Fass), de San Nicola (23), Malengo (22), Marnia (194). Rauscher/Serles (wie Anm. 42), Datenbankabfrage: «Reis» für die Jahre «1728, 1729, 1730, 1731».
- 94 Visconti liess zwischen 1728 und 1731 44 Seiden- und Seidenwarenladungen in Hall verschiffen, die dabei transportierte Menge betrug etwa 3500 Pfund.
- 95 Rauscher/Serles (wie Anm. 42), Datenbankabfrage: «Seide» und «Seidenware» für die Jahre «1728, 1729, 1730, 1731».